

## Lyrikform: Romanzen

span. Heldenballaden - Heldenlieder - „Ereignislieder“ (Heuseler)

*Heinrich Heine (1797 - 1856)*

### **Die Minnesänger**

Zu dem Wettgesange schreiten  
Minnesänger jetzt herbei;  
Ei, das gibt ein seltsam Streiten,  
Ein gar seltsames Turneil

Phantasie, die schäumend wilde,  
Ist des Minnesängers Pferd,  
Und die Kunst dient ihm zum Schilde,  
Und das Wort, das ist sein Schwert.

Hübsche Damen schauen munter  
Vom betteppichten Balkon,  
Doch die Rechte ist nicht drunter  
Mit der rechten Lorbeerkrön'.

Andre Leute, wenn sie springen  
In die Schranken, sind gesund;  
Doch wir Minnesänger bringen  
Dort schon mit die Todeswund'.

Und wem dort am besten dringet  
Liederblut aus Herzensgrund,  
Der ist Sieger, der erringet  
Bestes Lob aus schönstem Mund.

*Heinrich Heine ( 1797 - 1856)*

### **Belsazer**

Die Mitternacht zog näher schon;  
In stummer Ruh lag Babylon.

Nur oben in des Königs Schloss,  
Da flackert's, da lärmt des Königs Tross.

Dort oben in dem Königssaal,  
Belsazer hielt sein Königsmahl.

Die Knechte saßen in schimmernden Reihn,  
Und leerten die Becher mit funkelndem Wein

Es klirrten die Becher, es jauchzten die Knecht';  
So klang es dem störrigen Könige recht.

Des Königs Wangen leuchten Glut;  
Im Wein erwuchs ihm kecker Mut.

Und blindlings reißt der Mut ihn fort;  
Und er lästert die Gottheit mit sündigem Wort.

Und er brüstet sich frech und lästert wild!  
Die Knechtschar ihm Beifall brüllt.

Der König rief mit stolzem Blick;  
Der Diener eilt und kehrt zurück.

Er trug viel gülden Gerät auf dem Haupt;  
Das war aus dem Tempel Jehovah's geraubt.

Und der König ergriff mit frevler Hand  
Einen heiligen Becher, gefüllt bis am Rand.

Und er leert ihn hastig bis auf den Grund.  
Und rufet laut mit schäumendem Mund:

„Jehovah! dir kund<sup>7</sup> ich auf ewig Hohn, -  
Ich bin der König von Babylon!“

Doch kaum das grause Wort verklang,  
Dem König wards heimlich im Busen bang.

Das gellende Lachen verstummte zumal;  
Es wurde leichenstill im Saal.

Und sieh! und sieh! an weißer Wand  
Da kam's hervor, wie Menschenhand;

Und schrieb/ und schrieb an weißer Wand  
Buchstaben von Feuer/ und schrieb und schwand.

Der König stieren Blicks da saß,  
Mit schlotternden Knien und totenblass.

Die Knechtschar saß kalt durchgraut,  
Und saß gar still, gab keinen Laut.

Die Magier kamen, doch keiner verstand  
Zu deuten die Flammenschrift an der Wand.

Belsazer ward aber in selbiger Nacht  
Von seinen Knechten umgebracht.

\*\*\*

*Heinrich Heine (1797 - 1856)*

### **Die Fensterschau**

Der bleiche Heinrich ging vorbei,  
Schön Hedwig lag am Fenster.  
Sie sprach halblaut: „Gott steh' mir bei,  
Der unten schaut bleich wie *Gespenster!*“

Der unten erhob sein Aug' in die Höh',  
Hinschmachtend nach Hedewig's Fenster.  
Schön Hedwig ergriff es wie Liebesweh,  
Auch sie ward bleich wie *Gespenster*.

Schön Hedwig stand nun mit Liebesharm  
Tagtäglich lauernd am Fenster.  
Bald aber lag sie in Heinrich's Arm,  
Allnächtlich zur Zeit der *Gespenster*.

*Heinrich Heine (1797 - 1856)*

### **Don Ramiro**

„Donna Clara! Donna Clara!  
Heißgeliebte lange Jahre!  
Hast beschlossen mein Verderben,  
Und beschlossen ohn' Erbarmen

„Donna Clara! Donna Clara?  
Ist doch süß die Lebensgabe!  
Aber unten ist es grausig/  
In dem dunkeln, kalten Grabe.

„Donna Clara! Freu dich, morgen  
Wird Fernande am Altare  
Dich als Ehgemahl begrüßen, -  
Wirst du mich zur Hochzeit laden?“

„Don Ramiro! Don Ramiro!  
Deine Worte treffen bitter,  
Bitterer als der Spruch der Sterne,  
Die da spotten meines Willens.

„Don Ramiro! Don Ramiro!  
Rüttle ab den dumpfen Trübsinn;  
Mädchen gibt es viel auf Erden,  
Aber uns hat Gott geschieden.

„Don Ramiro, der du mutig  
So viel' Mohren überwunden,  
Überwinde nun dich selber, -  
Komm auf meine Hochzeit morgen.“

„Donna Clara! Donna Clara!  
Ja, ich schwör<sup>7</sup> es, ja, ich komm!  
Will mit dir den Reihen tanzen;  
Gute Nacht, ich komme morgen.“

„Gute Nacht!“ - Das Fenster klirrte.  
 Seufzend stand Ramiro unten,  
 Stand noch lange wie versteinert;  
 Endlich schwand er fort im Dunkeln. -

Endlich auch nach langem Ringen,  
 Muß die Nacht dem Tage weichen;  
 Wie ein bunter Blumengarten  
 Liegt Toledo ausgebreitet.

Prachtgebäude und Paläste  
 Schimmern hell im Glanz der Sonne;  
 Und der Kirchen hohe Kuppeln  
 Leuchten stattlich, wie vergoldet.

Summend, wie ein Schwärm von Bienen,  
 Klingt der Glocken Festgeläute/  
 Lieblich steigen Betgesänge  
 Aus den frommen Gotteshäusern.

Aber dorten, siehe! siehe!  
 Dorten aus der Marktkapelle/  
 Im Gewimmel und Gewoge,  
 Strömt des Volkes bunte Menge.

Blanke Ritter, schmucke Frauen,  
 Hofgesinde/ festlich blinkend,  
 Und die hellen Glocken läuten,  
 Und die Orgel rauscht dazwischen.

Doch, mit Ehrfurcht ausgewichen/  
 In des Volkes Mitte wandelt  
 Das geschmückte junge Ehepaar,  
 Donna Clara, Don Fernande.

Bis an Bräutigams Palasttor  
 Wälzet sich das Volksgewühle;  
 Dort beginnt die Hochzeitfeier,  
 Prunkhaft und nach alter Sitte.

Ritterspiel und frohe Tafel  
 Wechseln unter lautem Jubel;  
 Rauschend schnell entfliehen die Stunden,  
 Bis die Nacht herabgesunken.

Und zum Tanze sich versammeln  
In dem Saal die Hochzeitgäste;  
In dem Glanz der Lichter funkeln  
Ihre bunten Prachtgewänder.

Auf erhobne Stühle ließen  
Braut und Bräutigam sich nieder,  
Donna Clara, Don Fernande,  
Und sie tauschen süße Reden.

Und im Saale wogen heiter  
Die geschmückten Menschenwellen,  
Und die lauten Pauken wirbeln,  
Und es schmettern die Drommeten.

„Doch warum, o schöne Herrin/  
Sind gerichtet deine Blicke  
Dorthin nach der Saalesecke?“/  
So verwundert sprach der Ritter.

„Siehst du denn nicht, Don Fernando/  
Dort den Mann im schwarzen Mantel?“  
Und der Ritter lächelt freundlich:  
„Ach, das ist ja nur ein Schatten.“

Doch es nähert sich der Schatten,  
Und es war ein Mann im Mantel;  
Und Ramiro schnell erkennend,  
Grüßt ihn Clara, glutbefangen.

Und der Tag hat schon begonnen,  
Munter drehen sich die Tänzer  
In des Walzers wilden Kreisen,  
Und der Boden dröhnt und bebet.

„Wahrlich gerne, Don Ramiro,  
Will ich dir zum Tanze folgen,  
Doch im nächtlich schwarzen Mantel  
Hättest du nicht kommen sollen.“

Mit durchbohrend stieren Augen  
 Schaut Ramiro auf die Holde,  
 Sie umschlingend spricht er düster:  
 „Sprachest ja, ich sollte kommen!“

Und ins wirre Tanzgetümmel  
 Drängen sich die beiden Tänzer;  
 Und die lauten Pauken wirbeln,  
 Und es schmettern die Drommeten.

„Sind ja schneeweis deine Wangen!“/  
 Flüstert Clara heimlich zitternd.  
 „Sprachest ja, ich sollte kommen!“/  
 Schallet dumpf Ramiro's Stimme.

Und im Saal die Kerzen blinzeln  
 Durch das flutende Gedränge;  
 Und die lauten Pauken wirbeln,  
 Und es schmettern die Drommeten.

„Sind ja eiskalt deine Hände!“,  
 Flüstert Clara, schauerzuckend.  
 „Sprachest ja, ich sollte kommen!“  
 Und sie treiben fort im Strudel.

„Laß mich, laß mich! Don Ramiro!  
 Leichenduft ist ja dein Odem!“  
 Wiederum die dunkeln Worte:  
 „Sprachest ja, ich sollte kommen!“

Und der Boden raucht und glühet,  
 Lustig tönet Geig' und Bratsche;  
 Wie ein tolles Zauberweben  
 Schwindelt alles in dem Saale.

„Laß mich, laß mich! Don Ramiro!“  
 Wimmert's immer im Gewoge.  
 Don Ramiro stets erwidert:  
 „Sprachest ja, ich sollte kommen!“

„Nun, so geh, in Gottes Namen!“  
 Clara rief's mit fester Stimme,  
 Und dies Wort war kaum gesprochen,  
 Und verschwunden war Ramiro.



Clara starret, Tod im Antlitz,  
Kaltumflirret, nachtumwoben;  
Ohnmacht hat das lichte Bildnis  
In ihr dunkles Reich gezogen.

Endlich weicht der Nebelschlummer,  
Endlich schlägt sie auf die Wimper;  
Aber Staunen will aufs neue  
Ihre holden Augen schließen.

Denn derweil der Tanz begonnen,  
War sie nicht vom Sitz gewichen,  
Und sie sitzt noch bei dem Bräut'gam:  
Und der Ritter sorgsam bittet:

„Sprich, was bleichet deine Wangen?  
Warum wird dein Äug so dunkel? -“  
„Und Ramiro? - -“/ stottert Clara,  
Und Entsetzen lahmt die Zunge.

Doch mit tiefen, ernsten Falten  
Furcht sich jetzt des Bräut'gams Stirne:  
„Herrin, forsch nicht blut'ge Kunde, -  
Heute mittag starb Ramiro.“